

## Spur halten bei schlechtem Wetter

Die Wirtschaftskrise stellt gerade die Fuhrparkverantwortlichen vor neue Herausforderungen. Unternehmen kalkulieren Kosten und Investitionen vorsichtiger als sonst und warten die Bodenbildung der Konjunktur ab.

Trotzdem präsentiert sich der deutsche Flottenmarkt auch in dem gegenwärtig schwierigen Umfeld nach Angaben des Marktforschungsinstituts Dataforce robust. Der Anteil der gewerblich genutzten Pkw an allen Neuzulassungen des Jahres hat sich 2008 bei knapp 60 Prozent stabilisiert – eine solide Basis, um mit Realismus in die Zukunft zu schauen. Nach vorne schauen auch die Herausgeber des „Ratgebers Dienstwagenmanagement 2009“. VR Leasing, Deloitte, Dataforce und das F.A.Z.-Institut stellen das handliche Nachschlagewerk zum sechsten Mal vor – wieder komplett überarbeitet, wieder mit neuen Themen. Einen Schwerpunkt bildet das Qualifikationsprofil von Fuhrparkmanagern. Die Anforderungen an sie sind in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen.



Neben Kommunen und der Polizei halten vor allem Unternehmen große Fuhrparks vor.

Der Ratgeber trägt diesem Trend Rechnung und beleuchtet die Ausbildungswege und die Optionen zur Weiterqualifizierung von Fuhrparkmanagern. Tatsächlich durchlaufen nur wenige Fuhrparkverantwortliche eine einschlägige Ausbildung oder ein Training, das sie passgenau auf ihre vielfältigen Aufgaben vorbereitet. Vielmehr überwiegen im Fuhrparkgeschäft die Quereinsteiger. Kapitel 1 des Ratgebers bietet einen statistischen Überblick zu dieser Berufsgruppe, Kapitel 3 informiert über die Details ihrer Qualifizierung. Selbstverständlich erläutert der „Ratgeber Dienstwagenmanagement“, wie in jeder Ausgabe, alle relevanten bilanzrechtlichen und steuerlichen Aspekte. In diesem Jahr richten sich die Augen vor allem auf die gesetzlichen Neuerungen zur Pendlerpauschale. Doch nicht nur für die Fahrer von Dienstwagen, auch für deren Anbieter hat der Gesetzgeber Erfreuliches beschlossen: So hat die Bundesregierung die im Zuge der Unternehmenssteuerreform 2008 zunächst abgeschaffte degressive Abschreibung für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens im Rahmen ihrer Konjunkturpakete zumindest für zwei weitere Jahre wieder eingeführt. Die erhöhte Abschreibungsmöglichkeit gilt auch für Dienstwagen, die bis Ende 2010 angeschafft werden. Bei diesen und vielen anderen Themen ist der „Ratgeber Dienstwagenmanagement 2009“ mit seinen 116 Seiten kompakt und kompetent mit vielen wichtigen Informationen zur Stelle. Der Ratgeber kostet 29,90 Euro und ist zu beziehen über den Buchhandel (ISBN: 978-3-89981-922-9).

## Factoring als Alternative

Coface Finanz, die Factoringgesellschaft von Coface Deutschland, ermöglicht es jetzt auch kleinen Unternehmen, Factoring als Option in der Unternehmensfinanzierung einzusetzen. Mit dem Verkauf der Forderungen können eigene Finanzpotenziale mobilisiert und der externe Kapitalbedarf reduziert werden.

„Man kann die Kreditklemme beklagen. Man kann aber auch etwas dagegen tun“, sagt Franz Michel. Das Vorstandsmitglied von Coface Deutschland und Geschäftsführer der Coface Finanz will deshalb die Forderungsfinanzierung auch für Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis fünf Millionen Euro attraktiv machen.

Mit „Coface Finanz@dvantage“ reagiert Coface Finanz auf die Nachfrage nach Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Unternehmen. Es ist ein einfach strukturiertes Angebot mit einem transparenten Vertrag und Konditionen, die auf das Segment der kleinen und mittleren Unternehmen abgestimmt sind. Einer der Vorteile ist zum Beispiel die hohe Transparenz bei der Konditionenstruktur, denn die Factoringgebühren werden anhand einer Gebührentabelle auf Basis von Umsatzstufen berechnet. Zudem kann der Kunde seine Rechnungen per Fax einreichen und braucht somit keine komplizierten EDV-Schnittstellen.

Factoring ist eine moderne Art der Unternehmensfinanzierung. Das Unternehmen verkauft seine Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen gegen seine Kunden fortlaufend an ein Factoringinstitut. Auf diese Weise erhält das Unternehmen sofort Liquidität unmittelbar aus seinen Außenständen. Das Factoringinstitut prüft vor Vertragsabschluss und fortlaufend die Bonität der Abnehmer und übernimmt im Rahmen eines vereinbarten Limits das volle Ausfallrisiko.

**·P·E·R·**

Behördlich zugelassener Versicherungsberater  
Rechtsberatung zu Versicherungen

**Objektive – Neutrale – Unabhängige Versicherungsberatung**  
**Kein Versicherungsverkauf!**

Peter E. Rösler  
44225 Dortmund

Tel. 0231-18 89 828 · Fax 0231-18 89 829  
www.kanzlei-roesler.com · info@kanzlei-roesler.com

# Deutschland baut auf den Mittelstand. Der Mittelstand baut auf uns.

Unser Geschäftsmodell ist einfach und wirkungsvoll: Wir machen Finanzgeschäfte, die wir verstehen, mit Menschen und Unternehmen, die wir kennen. Das schafft Stabilität und Vertrauen. So sind wir mit weitem Abstand zum wichtigsten Finanzpartner der mittelständischen Unternehmen in Deutschland geworden. Im Jahr 2008 haben die Sparkassen ihre Kreditzusagen nochmals deutlich gesteigert. Und auch im schwierigen Jahr 2009 bleiben wir der verlässliche Finanzierungspartner.

Dem Wohlstand ihrer Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet: die Sparkassen.  
**Gut für Sie - und gut für Deutschland.**

guten Bankberater?"

**buch heute noch sicher?"**

"Wo bekomme ich eine "Mit welcher Anlagestrategie erziele ich die beste Rendite?"

faire Berater?"

**Antworten zur Finanzkrise.**

Stellen Sie uns jetzt Ihre Fragen –  
in Ihrer Sparkasse oder online unter

**[www.gutfuerdeutschland.de](http://www.gutfuerdeutschland.de)**

Finanzsektor wieder erholen?"

unter meinem  
am sichersten?"

er eine gute Rente?"

ageform ist für mich am besten?"

Finanzkrise umgehen?"

**Wann beginnt die Altersvorsorge um?"**

**en guten Bankberater?"** "Wird sich der Finanzsektor wieder erholen?"

auch in 20 Jahren noch was wert?"

## Ausfallzeiten senken durch Gruppenversicherung

Mit ihrer betrieblichen Gruppen-Unfallversicherung unterbreitet die Signal Iduna Gruppe, Dortmund/Hamburg, insbesondere kleinen und mittleren Betrieben ein besonderes Angebot. Sie ergänzt den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz und bietet dem Arbeitgeber ein starkes Instrument, seine Mitarbeiter an den Betrieb zu binden und Ausfallzeiten zu senken.

Der Abschluss einer betrieblichen Gruppen-Unfallversicherung ist ab drei versicherten Personen möglich, zu denen auch der Arbeitgeber selbst gehören kann. Je höher die Zahl der Versicherten, desto günstiger wird der Beitrag. Die Versicherung leistet ab einem Invaliditätsgrad von einem Prozent und schützt auch in der Freizeit – rund um die Uhr und weltweit. Der Versicherungsschutz umfasst unter anderem eine lebenslange monatliche Unfallrente, eine Todesfallabsicherung für die Hinterbliebenen sowie eine Invaliditätssumme mit einer Progression von bis zu 600 Prozent. Darüber hinaus sind zahlreiche Leistungserweiterungen, wie beispielsweise Gesundheitsschäden durch Zeckenbisse oder Reha-Kosten ohne Mehrbeitrag mitversichert.



Foto: dpa

Der Betrieb kann den Beitrag steuerlich geltend machen: Je nach gewählter Vertragskonstellation zählt der Beitrag dann zum Arbeitslohn. Hier fallen neben der Einkommensteuer unter Umständen Kirchensteuer an sowie der Solidaritätszuschlag. Besonders günstig: Sind bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllt, kann der Arbeitgeber eine vorteilhafte Pauschalsteuerregelung in Anspruch nehmen.

## Objektive Beratung

„Bei Versicherungen kann man sparen“, sagt Versicherungsberater Peter E. Rösler und weiß wovon er spricht: Der gelernte Versicherungskaufmann war über 35 Jahre in der Versicherungswirtschaft tätig.

Sein Experten Know-how hat er sich als Führungskraft bei mehreren Versicherern und Unternehmen mit unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten erarbeitet. Seit rund einem halben Jahr ist er als Versicherungsberater in Dortmund niedergelassen. Damit zählt er zu den rund 120 bundesweit registrierten Versicherungsberatern, die sich im Verband der Versicherungsberater e.V. organisiert haben. Die Berufsbezeichnung Versicherungsberater ist gesetzlich geschützt und nicht zu verwechseln mit dem Versicherungsvermittler. „Die Vermittlung oder der Verkauf von Versicherungen gehört nicht zu meinem Aufgabengebiet und ist mir auch nicht gestattet. Ich berate und betreue Behörden, Freiberufler, Firmen-, Gewerbe-, Privatkunden sowie Existenzgründer über Personen-, Sach- und Vermögensschadenversicherungen“, erklärt Rösler. Überdies prüfe er bestehende Versicherungen und verhandle im Auftrag von Mandanten mit Versicherern.

## DIE FIAT TRANSPORTER



### FÜR JEDEN EINSATZZWECK DIE OPTIMALE LÖSUNG

Fiat Ducato. Gebaut für große Aufgaben.  
Fiat Scudo. Für Profis mit Profil.  
Fiat Doblò Cargo. Mehr Raum für Ihre Pläne.  
Fiat Fiorino. Groß auf kleinem Raum.  
Fiat Strada. Der Pick-up für Beruf und Freizeit.  
**z.B. Strada ab 99,- € mtl.**  
zzgl. 19% MwSt. und Überführungskosten

Alle Fahrzeuge haben eine robuste und verzinkte Karosserie und sind mit fortschrittlichen Common Rail JTD-Motoren ausgestattet. Abb. enthalten Sonderausstattung.

Ihre Fiat Professional Händler:

**Fiat Niederlassung Dortmund**  
Bornstr. 181  
44145 Dortmund  
Tel. 02 31 / 4 77 88 13  
e-mail: a.piduhn@fiat-nl.de

**Fiat Niederlassung Dortmund**  
Hagener Str. 148  
44225 Dortmund  
Tel. 02 31 / 79 38 8-0  
e-mail: a.piduhn@fiat-nl.de

Ansprechpartner  
**Andreas Piduhn**  
Geschäftskundenvertrieb  
Tel. 0172 / 234 00 73



**Vieles  
verändert  
sich.**

Foto: ?

MENÜPLAN FRÜHSTÜCK

Leber	Milchprodukte	Hausfleisch	Milchprodukte
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

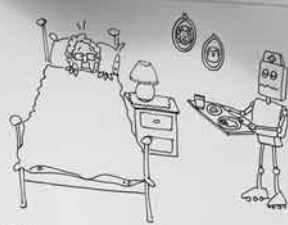
M. Waipf

Es gibt immer mehr  
alte Menschen

weniger Junge

Pflege wird teurer

und Schwestern seltener



Barcode

**Gut, dass manche Dinge so bleiben, wie sie sind.**

Starke Leistungen, hohe Finanzkraft und umfassender Service. Seit über 100 Jahren sind wir für Sie da. Sorgen Sie jetzt vor – mit PflegeStart, der Zusatzversicherung der SIGNAL IDUNA. So sichern Sie sich eine angemessene Versorgung im Pflegefall.

Infos unter 0180/3330330\* oder [www.signal-iduna.de](http://www.signal-iduna.de)

\* 9 Cent/Min. aus dem Netz der Deutschen Telekom. Mobilfunkpreise können abweichen.

**SIGNAL IDUNA**   
Versicherungen und Finanzen

Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.



*180 Grad-Wende: Während vor kurzem noch viele Dienstleistungen außer Haus vergeben wurden – teilweise sogar ins außer-europäische Ausland –, werden eben diese Aufgabenbereiche in schwereren Zeiten wieder zurückgeholt.*

Foto: dpa

Reinhard Geissbauer, Geschäftsführer von PRTM Management Consultants. 75 % der Befragten haben Unterstützungsmaßnahmen für notleidende Lieferanten unternommen. Knapp die Hälfte (45 %) gibt an, strategisch wichtigen Lieferanten finanziell geholfen zu haben. „Die Unternehmen geben der Stabilisierung des eigenen Lieferantennetzwerkes eine hohe Priorität. Dafür sind sie auch bereit, Lieferanten finanziell zu unterstützen“, erklärt Geissbauer. Die Studie zeigt eine Tendenz des „Insourcings“. Damit soll auf Nachfrageschwankungen flexibler reagiert und die eigenen Fertigungsstätten besser ausgelastet werden. Jedes dritte Automobil- und Maschinenbauunternehmen (27 %) verfolgt diesen Ansatz. „Was sich im Aufschwung rechnete, kann sich angesichts des scharfen Nachfrageeinbruchs negativ auf das Unternehmensergebnis auswirken. Deshalb kann es aus Flexibilitäts- und Kostengründen sinnvoll sein, Outsourcing-Entscheidungen zu revidieren“, sagt Studienleiter Michael D’heur, Principal bei PRTM. Auftrieb erhält die Tendenz, über margenbessere Serviceangebote zusätzliches Geschäft zu generieren. Jedes dritte Unternehmen (29 %) will über zusätzliche produktbezogene Dienstleistungen wie Wartung, Zubehör und differenzierte Logistikdienstleistungen Umsatzrückgänge kompensieren.

## Gezieltes Insourcing

**Die Maßnahmen der produzierenden Unternehmen mit der Wirtschaftskrise fertig zu werden lauten: Produktionsflexibilität vergrößern (zum Beispiel durch Insourcing), Verbesserung der Liquidität, Reduzierung von Ausfallrisiken bei Lieferanten und Kompensieren von Umsatzrückgängen durch zusätzliche produktbezogene Dienstleistungen.**

Das zeigt eine aktuelle Studie, für die die internationale Unternehmensberatung PRTM Management Consultants jetzt 80 weltweit operierende Unternehmen (davon 48 aus Deutschland) der Branchen Automobil- und Maschinenbau, Elektronik, Chemie und Konsumgüter befragt hat.

Damit liefert die Studie mit dem Titel „Flexibility in Times of Crisis“ (Flexibilität in Krisenzeiten) ein repräsentatives Bild der aktuellen Krisenreaktionsstrategien insbesondere der deutschen Industrie. Branchenübergreifend überragende Bedeutung gewinnt das Liquiditätsmanagement. Bestandsreduzierung ist dabei für zwei von drei Befragten (74 %) am wichtigsten, gefolgt von aktivem Forderungsmanagement (40 %) sowie der Verbesserung der Verbindlichkeiten (40 %).

„Angesichts der derzeit zu beobachtenden Zurückhaltung des Bankensektors bei der Kreditvergabe, sind die Unternehmen gut beraten, nicht unnötig Kapital abfließen zu lassen und Bestände bestmöglich zu reduzieren“, sagt Dr.

### Kunden - Service - und Verkaufsmanagement / Finanzwesen

Die OKC Unternehmensberatung ist ein eigenständiges und unabhängiges Beratungsunternehmen.

Wir analysieren den aktuellen Status Ihrer Kundenabwicklung und die dazugehörige Finanzabwicklung im Bereich Sales und After - Sales

**Ihr Gewinnsteigerung ist unser Ziel.**

#### OKC Consulting

Ihr Ansprechpartner: Herr Kunz

Mail: OKCConsulting@aol.com | Tel.: 01 51 / 23 51 72 08

**Wir optimieren Ihren Verkauf!**

# Steigende Kreditkosten

Siemens Financial Services (SFS), ein internationaler Anbieter von Finanzlösungen, hat jetzt Untersuchungsergebnisse vorgestellt, denen zufolge derzeit durchschnittlich 55 % der Unternehmen in Deutschland (europaweit 50 %) mit erhöhten Kreditkosten kämpfen. Dies entspricht einem Anstieg um 26 Prozentpunkte (Europa: 16) seit der letzten SFS-Erhebung im Herbst 2008.

70 % der deutschen Unternehmen (Europa: 50 %) gaben an, dass ihre Kreditlinien von den Hausbanken reduziert wurden. Im Rahmen der Analyse hat SFS rund 1500 Unternehmen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien befragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Investitions- und Finanzierungsspielraum der befragten Unternehmen durch die aktuelle Kreditkrise deutlich eingeschränkt und erschwert wird. Als direkte Folge dieser Entwicklung stiegen die Anforderungen an maßgeschneiderte Finanzlösungen bereits im vergangenen Halbjahr deutlich an. In der von SFS beauftragten Online-Umfrage wurde ermittelt, inwiefern Unternehmen in den europäischen Kernländern Deutschland, Großbritannien und Frankreich bislang von der Finanzmarktkrise betroffen sind, wie sie die weitere Entwicklung einschätzen und welche Auswirkungen die Krise auf ihr Finanzierungs- und Investitionsverhalten hat. Außerdem wurde erfragt, wie

sich die Lage seit der letzten Erhebung im Herbst 2008 (SFS-Studie „Counting the cost“, Nov. 08) verändert hat.

Den aktuellen Ergebnissen zufolge erwarten derzeit fast 50 % der befragten Unternehmen eine weitere Kürzung von Kreditlinien, 45 % stellen sich auf weiter steigende Kreditkosten ein. Allerdings werden deutliche Unterschiede in den zeitlichen Verlaufsmustern erkennbar. Während in Deutschland aktuell 55 % der befragten Unternehmen sagen, dass die Kreditkosten seit Beginn der Finanzmarktkrise gestiegen sind (Großbritannien: 46 %, Frankreich: 38 %), sagen 74 % der britischen Unternehmen, dass die Kreditkosten für ihre Branchen im laufenden Jahr weiter steigen werden (Deutschland: 35 %, Frankreich: 25 %).

Sowohl das allgemeine Marktumfeld als auch die Ergebnisse der SFS-Studie lassen darauf schließen, dass sich die Kreditkrise verbunden mit weiter steigenden Kreditkosten vorerst fortsetzt und in Großbritannien wohl noch verschärft. Zumindest in Deutschland und Frankreich zeichnet sich aber eine Verlangsamung des Abwärtstrends ab. Auch dies entspricht vereinzelt aktuellen Marktindikatoren.

Der erschwerte Zugang zu Krediten lässt die Unternehmen nach weiteren Finanzierungsquellen suchen, besonders intensiv in Deutschland. Im Ländervergleich berichten 48 % (Deutschland:



„Abwärtstrend verlangsamt.“  
Kai-Otto Landwehr, Geschäftsführer der Siemens Finance & Leasing GmbH.

Foto: SFS

57 %) der Unternehmen, dass alternative Finanzierungsformen für Anlagen und Ausrüstung immer mehr an Bedeutung gewinnen. Kai-Otto Landwehr, Geschäftsführer der Siemens Finance & Leasing GmbH: „Die SFS-Studie vermittelt ein aufschlussreiches Bild der momentanen Finanzierungssituation der europäischen Unternehmen sowie ihrer Erwartungen. Mit unserem stabilen Geschäftsmodell, das als integraler Bestandteil des Siemens-Konzerns signifikante Synergien nutzen kann, wollen wir gerade in diesen turbulenten Zeiten ein verlässlicher und effizienter Finanzierungspartner für unsere Kunden bleiben und unser Geschäftsfeld weiter ausbauen.“

Die gesteigerten Herausforderungen, die die Krise mit sich bringt, spiegeln sich auch in der Projektfinanzierung wider: „SFS schätzt den weltweiten Investitionsbedarf in Infrastruktur in den kommenden 20 Jahren auf 15 Billionen EUR. Auch in Europa und Deutschland werden die Mittel in der Krise insgesamt knapper, und die Landschaft möglicher Finanzierungspartner ist einem raschen Wandel unterworfen. Dennoch werden vielversprechende Projekte weiterhin finanziert“, sagt Johannes Schmidt, CEO der Equity & Project Finance-Einheit der Siemens Financial Services.

© kammergruber-cmbuso.de



**9-3 SportLimousine** Linear 1.8t

**Leasingrate 365,-€**  
Unverbindl. Angebot der ALD ohne Anzahlung, 48 Monate Laufzeit, Restwert 10.393,91 €  
**Unser Barpreis 24.930,-€**  
**Sparen Sie\* 4.000,-€**



**9-3 SportCombi** Linear 1.8t

**Leasingrate 385,-€**  
Unverbindl. Angebot der ALD ohne Anzahlung, 48 Monate Laufzeit, Restwert 10.970,31 €  
**Unser Barpreis 26.390,-€**  
**Sparen Sie\* 4.000,-€**



**9-3 SportCabriolet** Linear 1.8t

**Leasingrate 399,-€**  
Unverbindl. Angebot der ALD ohne Anzahlung, 48 Monate Laufzeit, Restwert 15.506,56 €  
**Unser Barpreis 30.780,-€**  
**Sparen Sie\* 4.810,-€**

\*gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers. Kraftstoffverbrauch (nach 1999/94/EG) in l/100 km innerorts/außerorts/kombi: CO<sub>2</sub>-Emission in g/km kombiniert: Limousine: 10,1/5,5/7,4/217, Kombi: 10,9/5,7/7,6/181, Cabrio: 11,0/5,9/7,8/186. Irrtum/Zwischenverkauf vorbehalten. Abbildungen zeigt Sonderausstattung.

**Jetzt bis zu 27% sichern!**  
Wie erfahren Sie exklusiv bei uns!






Franz Rüschkamp GmbH & Co. KG

**Saab Zentrum Werne**  
Lünener Straße 41 | 59368 Werne | Tel. 0 23 89/98 40-19 | [www.saab-rueschkamp.de](http://www.saab-rueschkamp.de)

# Sicherheit wichtiger als Zinsertrag

**Das Vertrauen der Verbraucher in Finanzprodukte ist durch die Krise nachhaltig geschädigt. Die Lust am Spekulieren ist den meisten vergangen und der Ruf einer ganzen Branche lädiert. Noch im Frühjahr 2008 – rund ein halbes Jahr vor dem großen Einbruch – bemängelte das Deutsche Aktieninstitut die fehlende Akzeptanz der Aktie als Anlageform in Deutschland.**

Kurz darauf hat sich die Vorsicht vieler Verbraucher bei dieser und ähnlichen Anlageformen als klug erwiesen. Nun stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die weltweite Finanzkrise auf das Spar- und Anlageverhalten der Verbraucher hat? Im Juni 2009 befragte das Aachener Marktforschungsunternehmen Dialego 1000 Bundesbürger zu ihrem bisherigen und künftigen Sparverhalten.

Im Vergleich zu den meisten anderen Industrienationen ist die Sparquote in Deutschland seit jeher besonders hoch, woran auch die Finanzkrise nichts ändert: Mehr als zwei Drittel der Bundesbürger legen regelmäßig etwas auf die hohe Kante. Die meisten (38 Prozent) sparen bzw. legen bis zu 10 Prozent ihres jeweils verfügbaren Nettoeinkommens

an. Am häufigsten wird dafür das Sparbuch genutzt (42 Prozent), gefolgt von Bausparverträgen (29 Prozent) und Lebensversicherungen (26 Prozent). Aktienfonds (18 Prozent) und Aktien (12 Prozent) liegen auf Platz 7 und 9.

Mehr als ein Viertel der Sparer / bzw. Anleger (27 Prozent) hat durch die Finanzkrise finanzielle Verluste erlitten. Dennoch legt die Mehrheit (74 Prozent) unverdrossen weiterhin genauso viel zurück wie vor der Krise. Allerdings kam es bei einigen Anlegern zu Umschichtungen in den Depots. So haben sich im Zusammenhang mit der Krise 15 Prozent von Investments getrennt, davon entfallen 11 Prozent auf Aktien und Aktienfonds. Staatsanleihen gewinnen an Attraktivität.

Die großen Gewinner sind langfristige und konservative Anlageformen. So wollen künftig 35 Prozent der Anleger in Festzinssparen (+10% - derzeit: 25 Prozent) investieren, 17 Prozent in Bundes-schatzbriefe (+ 13% - derzeit: 4 Prozent) und 21 Prozent sehen im Erwerb von Wohnimmobilien (+ 10% - derzeit: 11 Prozent) - eine gute Zukunftsinvestition. Der Gewinner dieser Entwicklung ist der Staat, der in der derzeitigen Krise als si-

cherer Hafen für Kapital wahrgenommen wird. Doch Andera Gadeib von Dialego hat noch eine Überraschung im Köcher: „Bemerkenswerterweise haben sich die Aussichten für Aktien nicht verschlechtert. Zukünftig wollen zwar weniger Verbraucher in Aktienfonds investieren, dafür aber gezielt in einzelne Aktien. Viele der Befragten sehen gerade in der jetzigen Situation die Möglichkeit, sich bei bestimmten Unternehmen günstig einzukaufen und auf lange Sicht Gewinne einzufahren.“

Das Ranking der vertrauenswürdigen Banken steht in direktem Zusammenhang damit, wie sie jeweils aus der Krise hervorgegangen sind. Die Sparkassen genießen derzeit allergrößtes Vertrauen beim Verbraucher, mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) hält sie für vertrauenswürdig, während die Landesbanken sich mit 6 Prozent verständlicherweise am Ende der Liste wiederfinden. Die Deutsche Bank befindet sich im oberen Mittelfeld, ihr Vertrauen noch 19 Prozent der Befragten. Ein Fünftel (20 Prozent) gibt an, keiner Bank mehr vertrauen zu können.

Vor diesem Hintergrund ist es kaum verwunderlich, dass beinahe alle Anleger (93 Prozent) die Entscheidung für neue Spar- und Anlagemöglichkeiten in erster Linie von deren Transparenz und Verständlichkeit abhängig machen. Als zweitwichtigstes Kriterium betrachten die Befragten die Absicherung der Finanzprodukte durch Instrumente wie den Bankensicherungsfonds (86 Prozent). Auch Banken, die sich in Krisenzeiten als stabil erwiesen haben, stehen, wenn es um Neuanlagen geht, mit ihren Angeboten in der Gunst der Bundesbürger (86 Prozent). Andera Gadeib abschließend über die Ergebnisse der Studie: „Die Bundesbürger wollen nach wie vor Geld sparen und anlegen, überdenken aber ihr Anlageverhalten. Nicht der hohe Zinsertrag nimmt den höchsten Stellenwert ein, sondern die Garantie des Kapitalerhalts.“

*Zentrale der Großfinanz in Frankfurt/Main: Das Vertrauen in die Banken hat erheblich gelitten.*





# Marx & Marx

Zukunft braucht Sicherheit

## Werte entstehen. Wir sorgen dafür, dass sie bestehen bleiben.

Die Welt entwickelt sich immer rasanter. Internationale Arbeitsteilung und Globalisierung bestimmen den Alltag bis ins Privatleben hinein. Das alles bedeutet mehr Produktivität, höhere Lebenserwartung, steigender Wohlstand. Allerdings nehmen auch die persönlichen und betrieblichen Risiken zu.

Und die Angebote der Versicherer werden immer zahlreicher und damit unübersichtlicher. Überall dort, wo Werte entstehen, in Unternehmen und Organisationen, bei Individuen und Familien, wird es immer wichtiger, das Bestehende zu schützen und zu sichern.

Mit bedarfsgerechten, flexiblen und maßgeschneiderten Lösungen, wie wir sie als unabhängige Versicherungsmakler anbieten: kompetent, zuverlässig und auf der Basis gegenseitigen Vertrauens.